

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 123.

Montag, den 26. Oktober 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.
Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten
Hauen, Kirsche, Spaten, Holzhaben, Schaufeln, Heu- u. Dung-Gabeln, Sensen, Wetzsteine, Sichel, Aexte, Scheiten, Striegel

u. s. w.,

sowie alle Sorten

Kohlen

zu ausnahmsweis billigen Preisen

Hochachtungsvoll

G. Faas, Schmied.

Wildbad.

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

Putzmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe, auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w., sowie Spiegel und Fersterscheiben

à 10 Pfg. per St.

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Fertige

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge

sind am Lager.

Sämtliche Anzüge lasse ich in meinem Hause anfertigen und sind deshalb weit besser gearbeitet als Fabrik-Ware; sind aber deshalb ebenso billig wie Fabrikarbeit.

G. Nieringer.

Unserem lieben

Karle

zu seinem heutigen 24.

Wiegenfeste ein dreifach

donnerndes

Hoch

dass die ganze Hauptstrasse zittert und bebzt.

Gelt Karle des hätst net glaubt.

Bekanntmachung.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1896 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt, statt:
Kontrollstation Wildbad am 4. November, 9 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Enzklösterle, Wildbad.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschließlich der Halbinvaliden, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil Letztere gemessen werden.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Calw, den 16. Oktober 1896.

Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit höherem Auftrage zu Folge bekannt gemacht.

Wildbad, den 21. Oktober 1896.

Stadtschultheißenamt: Bäkner.

Gasthaus z. wild. Mann.

Hente Montag den 26. Oktober

Nehel-Suppe

wozu höflichst einladet.

Gottl. Rometsch.



Verlangt nur

Thurmelin,

indem es Wanzen, Küchenläser, Fliegen, Motten, Läuse, Flöhe und Schnaden gänzlich tötet und nicht bloß veräubt.
Das „Thurmelin“ ist nur in Gläsern zu 30 S, 60 S und 1 M. zu haben.
Thurmelin-Preise zu 35 S und 50 S.
Vorrätig in Wildbad bei
Chr. Brachhold,
König-Karlstr.
sowie in allen Orten und Städten Deutschlands, wo das Thurmelin-Plakat sichtbar ist.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann,

In der Buchdruckerei ds. Blts.
ist zu haben:

Zur Erinnerung

an die
hundertjähr. Wiederkehr

des Einfalls der französischen
Revolutionsheere in den Schwarz-
wald, sowie an die Rettung
CALMBACHS

durch die Entschlossenheit der Frau
Rössleswirtin Lutz
11. Juli 1796.

Preis per Stück 10 Fig.

Kriegerbundlose

Ziehung 15. Dezember 1896 à M. 1.—

Elektrotechnik- u. Kunst- gewerbe-Lose

Ziehung 5. November 1896.

Ganzes Originallos à M. 3.—

1/3 " " à M. 1.—

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Selbstgebrannten alten

Heidelbeergeist

sowie

Branntwein

zum Ansehen

ist fortwährend zu haben bei
Küfer Wildbrett, sen.

Stubenvögel,

welche gesund bleiben, fleißig singen und
schönes Gefieder behalten sollen, müssen mit
den 100fach preisgekrönten, unübertrefflichen
Bosch'schen Futter-Specialitäten für Ca-
narien und alle Arten Körner- u. Weich-
fresser gefüttert, die Käfige mit dem paten-
tierten Bosch'schen Milbenfänger, der das
Ungeziefer radikal vertilgt, ausgerüstet werden.

Niederlage in Wildbad bei
Carl Wilh. Bott.

Großer Prachtkatalog dort käuflich für
1.20 M. Unjourn. erhältlich: „Der kleine
Ratgeber“ zur Vogelpflege und die neueste
„Bosch'sche Kundenpost“ mit Vorrats- und
illust. Käfig-Preisliste. Annahme von Be-
stellungen auf Käfige und Vögel.

Ausverkauf

in
Mädchen Trägerschürzen

bei G. Kiezingen.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

I^a Most-Corinthen

und

Weinsteinsäure

empfehlen Chr. Brachhold.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfiehlt sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft
garantiert nur
neue, vorzügliche Ruspware.

Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken
bei streng reeller und sachkundiger
Bedienung

Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichte Leinen u. Halb-
leinen einfach u. doppelbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,

Bettbarchent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,

Baumwolldrill zu Unterbetten
Matrazenstoffe.

Gläser Hemdentücher,
gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,

Damast, Velzpiqué,
Gardinen,

Bettzeugen
in garantiert echten Farben u. bester
Qualität,

Schurz- u. Kleiderzeuge,
Marquisendrill.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwohle

**Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-
vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige Taschentücher.**

RHEINGOLD.

Sect
Söhnlein & Co

Gegründet 1865.

SCHIERSTEIN
i. Rheingau.

„RHEINGOLD“ „KAISER-MARKE“
„CHAMPAGNE“

durch alle Weinhandlungen, Hôtels, Restaurants
Württembergs erhältlich.

General-Vertreter für Württemberg und Hohenzollern
Georg Imhoff, Reutlingen.

RHEINGOLD.

Wildbad.

Schuhwarenlager-Empfehlung.

Den verehrten Einwohner Wildbads und Um-
gebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwaren-
Lager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art,
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehl-
ende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch
Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren
auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei
möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 21. Okt. (Auswuchs im Submissionswesen.) Bei der Ausschreibung der Maler- und Anstreicharbeiten für die Neubauten des Ludwigs-Hospitals hier hat ein Unternehmer 55 Proz. abgegeben. Wie dieser herauskommen will, ist unklar. Ein neuer Beweis, daß das Submissionswesen einer gründlichen Neuordnung unterworfen werden muß.

— Zur Warnung. Die Staatsanwaltschaft Ravensburg sahadel nach einem raffinierten Schwindler und Betrüger. Derselbe, gut gekleidet, hat sich in letzter Zeit in gewandter Weise im Oberland dadurch Geld erschwindelt, daß er in Wirtschaften vorgab, er sei vom Ministerium bezw. der Kreisregierung in Ulm beauftragt, die Wirtschaftslokalitäten auf ihren baulichen Stand zu prüfen; nachdem er hierauf gethan hatte, als müsse er Verchiedenes aus, forderte er Gebühren, meist 15 M., ein. Der Bursche hat am 25. Sept. ds. J. in Biberach u. Waldsee, am 26. Sept. in Oberzell, O. A. Ravensburg, an den folgenden Tagen in Schweinhausen und Umgegend, am 7. Oktober in Balesfurt, am 9. Oktober in Bietenweiler in mehreren Wirtschaften sein Wesen getrieben und es ist anzunehmen, daß er noch mehrfach durch solche Betrügereien sich Geld zu erschwindeln suchen wird.

Rottenburg, 22. Oktober. (Eine wackere That.) Das drei Jahre alte Knäblein des Martin Ritter, Bauers in der Gartenstraße, fiel am Sonntag nachmittag in den Mühlkanal, welcher infolge der vielen Regenfälle nicht unerheblich angeschwollen war. Wohl wurde das Unglück von jungen Leuten bemerkt, doch hatte niemand den Mut, das Kind dem nassen Element zu entreißen. Der in der Gartenstraße wohnende Mechaniker Richard Kessler bemerkte von seinem Fenster aus die Gefahr, eilte rasch herbei und stürzte sich ohne Zögern in das reißende Wasser. Nach hartem Kampfe mit den Wellen gelang es ihm, das Kind zu erfassen und lebend auf das Trockene zu bringen.

Vom Fränkischen, 21. Okt. Ein Belehrling in Oehringen hatte einem 8—9jährigen etwas schwächlichen Knaben wegen Unflüchtigkeits einige Stockschläge gegeben; tags darauf kam der Großvater des bestraften Knaben, während der Schulzeit zu dem Lehrer in die Schule und machte diesem Vorhalt. Der Lehrer verwies den Mann auf sein Privatzimmer, wohin er kommen solle, wenn er etwas wolle. Der Mann ging nicht, der Lehrer wiederholte die Aufforderung, da er gestört wurde, auch das blieb erfolglos. Nun versuchte er den Mann mit Gewalt zu entfernen und nannte ihn einen Zypfel. Als er den Mann packte erhielt er von demselben zum Schluß des Austritts einen Schlag ins Gesicht. Vor Gericht fand gestern die Sache, da der Lehrer klagte, ihren Abschluß. Der Angeklagte wurde wegen einfachen Hausfriedensbruches zu 20 M., wegen Körperverletzung zu 25 M. Geldstrafe verurteilt. Der Mann kam betrunken zur Verhandlung; wegen Mißachtung des Gerichts wurde er noch wegen Ungebühr zu 5 M. Geldstrafe verurteilt.

Pforzheim, 21. Oktober. Der Mord in der westl. Karl-Friedrichstraße. Die Einzelheiten, die jetzt über den in der westl. Karl-Friedrichstraße vorgestern nacht erstochen aufgefundenen Ungerer bekannt werden, lassen den ganzen Fall noch viel gräßlicher erscheinen,

als es von Anfang an der Fall war. Es ist dem „P. Beob.“ zufolge der eifrigen Thätigkeit der hiesigen Kriminal-Polizei bereits gelungen, der beiden Thäter habhaft zu werden. Bei dem erstochenen lag ein vollständig demolierter Regenschirm; es gelang den Besitzern desselben ausfindig zu machen, und auf diese Weise kam man den Thätern auf die Spur. Die Thäter sind der 21 Jahre alte Goldarbeiter Gustav Fischer und der 21 Jahre alte Fasser E. C. Köppler von hier. Der ganze Fall stellt sich nun im Zusammenhang folgendermaßen dar: Das Opfer der That Ungerer kam aus einer Wirtschaft in der Nähe der Sonne heraus und trat in die westl. Karl-Friedrichstraße ein. Dort kamen von der anderen Seite Fischer und Köppler des Weges daher; Ungerer machte eine Bemerkung über die des Wegs Daherkommenden, er nannte sie „Kirchweihbuben“ vielleicht auch „Kirchweihklumpen“. Auf das hindrangen die beiden auf Ungerer ein. Fischer gab dem Köppler seinen Schirm mit der Weisung, nur tüchtig zuzuhauen; er selbst griff zum Messer und richtete den Ungerer unmenschlich roh zu. Er versetzte ihm einen Stich in die Seite, schnitt ihm die Pulsader an einem Handgelenk durch und schlug ihm Nase, Lippe und Gesicht auf. Gleich einer der ersten Stiche muß tödlich gewesen sein, denn man hörte von Ungerer keinen Laut mehr, er war zusammengesunken. Neben ihm lag der vollständig zusammengeschlagene Schirm, der denn auch auf die Spur der Thäter führte. Die Thäter entfernten sich vom Schauplatz jedenfalls sehr rasch; denn die Polizei fand den Gestochenen noch lebend; er verschied nach etwa 10 Minuten, ohne daß er sich noch über irgend etwas hätte äußern können. Die Thäter sehen ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

Aus Baden, 20. Okt. Ein bisher in Oberschopshaus ansässiger Zigarrenmacher u. sozialdemokratischer Agitator braunte dieser Tage mit seinem Dienstmädchen durch und ließ seine Frau mit 5 Kinder sitzen.

Freiburg i. B., 22. Okt. Erzbischof Roos ist heute vormittag nach längerer Krankheit gestorben.

— Die Kaiserin als Wohlthäterin. Nur wenige Akte der umfassenden Liebeshätigkeit, wie sie die Kaiserin ausübt, dringen an die Öffentlichkeit. Bekanntlich bekümmert sich die hohe Frau selbst, so oft es ihr möglich ist, um die Küchenangelegenheiten, wie das einer guten Hausfrau zukommt. Weniger bekannt dürfte aber sein, was im „Mem. Dampf.“ aus dem Berliner Schloß erzählt wird: In einem an der Küche angrenzenden Salon wird die für die königliche Familie bestimmte Tafel gedeckt. Die Kaiserin kostet die Speisen und erteilt dann erst den Befehl, daß genau dieselben Speisen noch einmal herzustellen sind. Die zuerst für die königliche Tafel bestimmten Speisen, werden dann in einen Wagen gepackt und die Kaiserin selbst fährt mit demselben einem Mhyle zu, wo Kranke und Kostleidende damit überrascht werden. Diese hochherzige Handlungsweise wiederholt die Kaiserin mehrmals in der Woche.

Amiens, 19. Okt. Gestern erfolgte die Explosion eines Trocken-Apparats, wobei ein Ingenieur 40 Meter hoch in die Luft geschleudert wurde. Die gräßlich verstümmelte Leiche wurde in einem benachbarten Garten gefunden.

— Der größte Soldat der deutschen

Armee dürfte zur Zeit neben dem früheren Hauptmann und Kompagniechef der Leibkompagnie I. Garberegiments z. F., jetzigen Major v. Pläskow ein Rekrut sein, der als Freiwilliger bei Regiment der Garde du Corps eingetreten ist und die Größe von 2 Meter 3 Centimeter hat.

Genf, 20. Okt. Das Defizit der hiesigen Ausstellung beträgt 600,000 Frs.

— Ein abergläubisches Stücklein wird aus Häusern (A. St. Blaffen) berichtet. Dort hatte sich ein Knabe beim Schaukeln ein Bein beschädigt. Er erlitt eine Sehnenverkürzung und hinkte infolge dessen. Anstatt nun zu einem Arzte zu gehen, reisten die Eltern mit dem Knaben zu dem Wunderdoktor Geri in Löfflingen. Dieser gab dem kleinen Kranken ein Säckchen, das er stets auf der linken Schulter tragen sollte. Dabei schärfte er den Leuten strengstens ein, ja nicht das Säckchen zu öffnen. Der Knabe trug es nun getreulich viele Monate lang. Ihn und seine Altersgenossen marterte aber die Neugierde, was wohl im Täschen wäre. Als die Kinder einst beim Baden waren, machten sie sich über dasselbe her und zerrten, bis die Nähte nachgaben. Und was war darin? — Eine getrocknete Kröte. Sachverständige meinen, daß der Knabe immer noch hinkte, wie früher. Die Eltern aber behaupten, das kurze Bein sei wirklich länger geworden.

— Die jüngste Radfahrerin der Welt lebt, nach den Berichten amerikanischer Blätter, in Des Moines. Es ist Miß Annie Brains, die kaum dreijährige Tochter eines dortigen Radfahrers. Die Kleine scheint ein angeborenes Talent für das Radfahren zu besitzen. Mit fabelhafter Schnelligkeit lernte sie nicht nur das Fahren allein, sondern auch allerlei Kunststücke und als sie auf einer Radfahrerschule eine Kunstfahrerin sah, begann sie mit Eifer das Gesehene zu Hause zu üben. Sie ersand dabei eigene Kunststücke und brachte es bald soweit, daß sie bei verschiedenen Meetings mitwirken konnte. Miß Brains ist Mitglied des Syracuse Bicycle Club in Des Moines und trägt stets eine Uhr bei sich, die ihr die Mitglieder des Vereins geschenkt haben und die so zierlich ist, wie die Eigentümerin selbst. Miß Brains besitzt außerdem eine Reihe von Preisen und Ehrenzeichen. Auf dem Rade bietet die junge Cyclisten eine anmutige Erscheinung. Ihre zierliche, kleine Gestalt mit den blonden, flatternden Locken hat etwas Puppenhaftes und das Publikum hält niemals mit lauten Beifallsbezeugungen, für welche die Kleine sehr empfänglich ist, zurück. Very well! Nur etwas amerikanisch.

— Die größte Glocke der Welt ist laut „Allg. Corr.“ kürzlich in Cincinnati in den Ver. Staaten gegossen worden. Sie wiegt 30 000 Pfd., ist 8 Fuß breit an der Öffnung und 7 Fuß hoch. Der Klöppel allein wiegt fast 700 Pfd. Das Glockenmetall besteht aus 78 Prozent Kupfer und 22 Proz. Zinn. Diese Begierung wurde zuerst in 120 Pfd. schwere Barren gegossen, ehe der eigentliche Glockenguß begann.

— Wie viel Schritte macht ein Kellner an einem Tage? Diese Frage ist in einem gegebenen Falle entschieden worden; ein Kellner einer sehr besuchten Restauration zählte seine Schritte mit einem Schrittmesser und fand, daß er den ganzen Tag hindurch 51 348 Schritte gegangen sei. Das entspricht einem Wege von 42,8 Kilometern,

Der Fluch des Mammons.

Novelle von Leo Werner.

(Nachdruck verboten.)

5.

„So nimm doch diese Papiere, um der momentanen Verlegenheit Herr zu werden,“ sagte die Dame dann aufatmend.

„Ja, ja, es ist auch nur eine augenblickliche Verlegenheit und ich denke in wenigen Tagen Alles bestens geordnet zu haben. Sorge Dich nur nicht, Baleska! Und die Freude an der Reise nach der Schweiz im Kreise unserer Freunde will ich Dir auch nicht verderben. Reise doch morgen allein ab, und ich komme in wenigen Tagen nach.“

„Aber man wird darüber erstaunt sein, daß Du mich nicht begleitest, Gustav,“ entgegnete Frau Zacharus darauf.

„Da ist doch nichts Erstaunliches!“ erklärte er lachend. „Es reisen heutzutage viele Damen allein. Du kannst Dich ja auch Friedbergs anschließen, welche doch wohl auch direkt nach Interlaken fahren. Und wenn man nach mir fragt, so kannst Du ja sagen, daß sich ein Geschäftsfreund aus Paris zum mehrtägigen Besuche in der Hauptstadt bei mir angemeldet habe.“

„Wir sollten allerdings über solche Notlügen erhaben sein,“ bemerkte Frau Zacharus, „aber auf unbequeme Fragen muß man eine Antwort haben.“

„So ist es!“ entgegnete Herr Zacharus hastig und kämpfte mit schweren Gewissensbissen, denn sein geschäftliches Thun und Treiben war in den letzten Momenten einer Kette von Lügen nur zu ähnlich gewesen. Aber die Börsenwelt und die zahlreichen Privatkunden des Banquiers Zacharus hatten keine Ahnung von seinem tiefen Ruin, und Zacharus selbst gefiel sich wohl oder übel in der Rolle eines Waghalses, der auf einem vulkanischen Boden tanzt.

Nach drei Tagen erschien der Baron von Blankensfeld wiederum im Contor des Bankhauses Zacharus und fragte den Kassierer, wie es mit dem Verkaufe seiner Obligationen stände.

„Ein Teil ihrer Obligationen sind verkauft, Herr Baron,“ berichtete pflichteifrig der Kassierer. Herr Zacharus hat die Sache selbst in die Hand genommen und wünscht mit Ihnen darüber zu sprechen. Bitte, treten Sie in das Privatcontor!“

Der Baron trat ein und wurde von dem durchtriebeneren Banquier Zacharus zuvorkommend empfangen.

„Ah, Sie kommen wegen des Verkaufes Ihrer Obligationen, Herr Baron,“ redete er den Eintretenden freundlichst an. „Der Verkauf ist bis jetzt nur zum Teil vorgenommen worden, um Sie vor Schaden zu bewahren. Die Obligationen werden jetzt wegen des stillen Geschäftsganges nur wenig gehandelt und dann meist unter ihrem früheren Course verkauft, das wollte ich aber verhindern. Sehen Sie, Herr Baron, nach den beiden letzten Courszetteln wurden die Obligationen mit 101½ notiert, ich habe ihnen aber an einen auswärtigen Kunden den vierten Teil davon zu 103½ verkauft, und hoffe den Rest auch zu gutem Preise loszuwerden, denn dann bleiben Sie von einem empfindlichen Verluste verschont.“

Der Banquier hielt dem Baron einen

Courszettel hin und dieser konnte sich überzeugen, daß die Obligationen allerdings nur zu 101½ notiert waren. Aber die Verkaufsnote von 75,000 Obligationen, welche Zacharus dem Baron ebenfalls präsentierte, wies einen Verkaufspreis von 103½ auf.

„Besten Dank dafür, Herr Zacharus, daß Sie sich so viel Mühe mit dem Verkaufe der Obligationen geben,“ bemerkte der Baron vergnügt lächelnd. „Zwei Prozent mehr von 75,000 M. Nennwert macht doch ein hübsches Sümmdchen aus.“

„Und bei dem Gesamtbetrage Ihrer Obligationen ist der Gewinn leicht noch viermal größer,“ erwiderte der Banquier. „Es soll mich außerordentlich freuen, für Sie als meinen werten alten Kunden einen möglichst hohen Preis zu erzielen, und wenn es keine Eile mit dem Versilbern der Obligationen hat, möchte ich Ihnen nochmals raten, mir die Wahl der günstigsten Verkaufsgelegenheit zu überlassen.“

„Ich nehme Ihren gütigen Vorschlag sehr dankbar an,“ antwortete Herr v. Blankensfeld, denn es hat durchaus keine solche dringende Eile mit dem Verkaufe der Papiere. Den größten Teil der Kaufsumme für das von mir erworbene Rittergut Sundersdorf habe ich bereits bezahlt und die Restkaufsumme kann ich nach Belieben begleichen oder als Hypothek dem Verkäufer verschreiben lassen. Heute wäre es mir nun allerdings sehr angenehm, den Betrag für die verkauften Obligationen zu erhalten, da ich einige andere Zahlungen zu leisten habe.“

„Diesen Betrag können Sie selbstverständlich sofort ausgezahlt erhalten, Herr Baron,“ antwortete Zacharus zuvorkommend und schrieb die Anweisung dazu sofort.

Sehr befriedigt ging der Baron von dannen, denn nach seiner Meinung hatte er mit seinen Obligationen ein gutes Geschäft gemacht, und noch ein viel besseres stand ihm nach den Versicherungen des Herrn Zacharus bei dem beabsichtigten Verkaufe der übrigen Obligationen bevor.

Auch Zacharus war froh, daß der Baron fort war und nur den Betrag für den angeblich verkauften vierten Teil seiner Obligationen jetzt beansprucht hatte. Soviel befand sich noch in der Kasse des Banquiers und auch noch etwas mehr, denn dieser geschickte Finanzkünstler hatte in den letzten Tagen mancherlei Mittel mit Erfolg angewandt, baares Geld zu bekommen oder in seiner Kasse festzuhalten. Es gab ja auch gewisse Bankhäuser, welche gegen Austausch ihr Accept gaben, und davon machte auch Zacharus Gebrauch, obwohl er dabei Gefahr lief, daß durch diese auf Wechselreiterei hinauslaufende Manipulation sein Credit in der Finanzwelt leicht schwer geschädigt werden konnte, und dann mußte der Zusammenbruch seines sehr schwankend gewordenen Bankhauses rasch erfolgen.

Zacharus war aber fest entschlossen, so lange es nur irgend möglich war, sein Bankgeschäft zu halten, und er baute bei dieser Bemühung nicht nur auf seine große Geschicklichkeit, durch die Anwendung neuer Mittel immer wieder Geld und Credit zu schaffen, sondern er verlieh sich dabei auch auf sein Glück, welches bei vielen Spekulationen an der Börse sprichwörtlich geworden war. Außerdem rechnete er auch darauf, daß er durch einen neuen reichen Privat-

speculanten, der vielleicht ein großes Depot an Wertpapieren bei ihm niederlegen würde, aus seiner jetzigen Verlegenheit gerettet werden könnte.

In den letzten Tagen war diese Hoffnung allerdings nicht in Erfüllung gegangen und heute waren keine Ausichten vorhanden, aber vielleicht war dem Bankhause Gustav Zacharus morgen das Glück in dieser Hinsicht hold.

(Fortsetzung folgt.)

Herbstnachrichten.

Kleinbottwar, 21. Okt. Gewicht der herrschaftlichen Frülese: Portugieser 80 Grad, Schwazer Riesling 81 Grad, Clevner 82 Grad.

Criesbach, 21. Okt. Weinkäufe abgeschlossen zu 42, 46 und 49 M. pro 3 Hl. Vorrat 2000 Hl.

Grumbach, 22. Oktober. Lese im Gang. Noch kein Kauf. Käufer eingeladen.

Löchgau, 23. Okt. Lese nahezu beendet. Preise 55, 57, 65 M. pro 3 Hl. Ziemlich verstellt.

Nordheim bei Heilbronn, 21. Okt. Lese in vollem Gange. Heute einige Käufe schwarzes Gewächs zu 75 M. per 3 Hektoliter. Qualität ist besser als erwartet.

Owen u. Teck, 22. Okt. Ein Kauf zu 70 M. pro 3 Hektoliter abgeschlossen. Ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Dürrenzimmern, 21. Okt. Einige Käufe zu 65 und 68 M. per 3 Hektol. Einiges verstellt. Lese in vollem Gange. Käufer erwünscht. Qualität des Mönchsberger Rotwein gut.

Lauffen a. N., 23. Okt. Preise per 3 Hl. 70, 73, 75, 85, 95, 100, 120 M.

Großheppach, 22. Okt. Lese im Gang. Qualität wird besser als vielfach angenommen. Noch kein fester Kauf.

Beutelsbach, 22. Okt. Lese im Gange, mehreres verstellt, ohne feste Preise. Gesamtzerzeugnis 4000 Hl.

Klingenberg bei Heilbronn, 22. Oktober. Die Weinlese hat begonnen; es wurden Käufe zu 90—100 M. pro 3 Hl. abgeschlossen.

Geradstetten, 22. Okt. Mehrere Käufe zu 60, 62 und 64 M. pro 3 Hl., 1 Kauf zu 57 M. pro 3 Hl., viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Löwenstein mit Reisch und Ritelhof, Lese in vollem Gange. Einiges verstellt, sonst noch alles feil. Qualität entschieden besser als 1894. Käufer erwünscht.

Hessigheim, 20. Okt. Käufe zu 72 und 85 M.

Binswangen, 23. Okt. Bis jetzt ein fester Kauf zu 71 M. pro 3 hl. Käufer sind freundlichst eingeladen. Qualität besser als vorher gehofft.

Cleversulzbach, 23. Okt. Die Lese ist im Gange und einige Käufe schon abgeschlossen. Qualität gut. Gewicht bei rotem Gewächs 70—73, bei gemischtem 70—71 Grad. Käufer erwünscht.

Bresfeld, 24. Okt. Lese in vollem Gange. Käufe zu 58 und 60 M. pro 3 hl. Qualität in unserem sonnigen Lindenberg gut. Käufer werden freundlich eingeladen.

Bradenheim, 23. Okt. Gemischtes Gewächs Käufe zu 60 und 65 M. pro 3 hl. Qualität, da die Weinberge rechtzeitig bespritzt wurden und vom Hagel verschont blieben, über alles Erwarten gut. Käufer erwünscht.

Geddelsbach, 22. Okt. Ein Kauf zu 60 M. pro 3 hl gemischtes Gewächs.